

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Nachrichtenstraße 12 bis 14 bzw. Süßberggasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423
Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burghstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Richter in Halle.

Nummer 53

Halle, Dienstag den 22. Februar.

1916

Der Fall von Erzerum in türkischer Darstellung.

Konstantinopel, 22. Februar. Amtliche türkische Mitteilung: Unsere Armee hat sich aus militärischen Gründen ohne Verluste in westlich von Erzerum gelegene Stellungen zurückgezogen, nachdem sie die 15 Kilometer östlich der Stadt befindlichen Stellungen, sowie 50 alte Kanonen, die nicht weggeschafft werden konnten, an Ort und Stelle zerstört hatten. Die von den Russen verbreiteten phantastischen Nachrichten, sowie 1000 Kanonen erbeutet und 80000 Geiseln in der Umgebung von Erzerum stattgefunden. Im Grunde genommen war Erzerum keine Festung, sondern eine offene Stadt. Die in ihrer Umgebung befindlichen Forts hatten keinen militärischen Wert. Aus diesem Grund wurde auch nicht in Erwägung gezogen, die Stadt zu halten. (W. T. A.)

Verhaftung der Konsuln in Kreta?

Kopenhagen, 22. Februar. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Athen erklärt aus zuverlässiger Quelle, daß die Konsuln Deutschland, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens in Candia auf Kreta verhaftet und an Bord englischer Kriegsschiffe gebracht wurden. (W. T. A.)

Vier schwedische Fischdampfer zurückgehalten.

Kopenhagen, 22. Februar. Im Hafen von Göteborg lagen seit einigen Tagen vier schwedische Fischdampfer, die bedeutende Proviantvorräte einnahmen. Als sie heute den Hafen verlassen wollten, wurden sie von zwei schwedischen Torpedobooten angehalten und an der Abfahrt verhindert. Die Fischdampfer, die einer Stockholmer Firma gehören, sollen, wie verlautet, von Italien angekauft sein und sollten nach dem Mittelmeer fahren, um auf deutsche Unterseeboote Jagd zu machen. (W. T. A.)

Bernstorff-Deke in Amerika.

Amsterdam, 22. Februar. Neuer melde aus Newyork: Alle Morgenblätter sprechen in feinen Titelaufschriften die Beschuldigung aus oder denken an, daß Graf Bernstorff aus der deutschen Botschaft in Washington ein Informationsbureau gemacht und verfaßt habe. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten für die Zentralmächte durch systematisch veröffentlichte irreführende Berichte zu gewinnen.

Als Übersetzer für diese Behauptung führt das Bureau Neuter wieder die bekannten drei Zeitblätter, nämlich Newyork Herald, Tribune und Times an. Die Tribune sagt, daß amerikanische Regierungsbeamten Bernstorff beschuldigen, unfaire Beziehungen zur Presse zu unterhalten. Aber gerade in der Einzelheit, in der die von Neuter zitierten deutschsprachigen Blätter wiederum ihren Gehässigkeit gegen Bernstorff bekunden, zeigt sich die alte Organisation der Pressebeeinflussung durch den Wiederdruck in Amerika.

(Die Nachricht ist mit größter Vorsicht aufzunehmen. An amtlicher Stelle in Berlin ist davon nichts bekannt. (W. T. A.)

Rikita antwortet nicht.

Wien, 22. Februar. Der Vetter „Globe“ melde in einem Privatbericht aus Wien: Auch bis heute ist keine Antwort des Königs Nikolaus von Montenegro eingetroffen. Man wird zunächst einige Tage abwarten. Sollte man zu der Annahme gelangen, daß der König nicht antworten kann oder will, so wird man weitere Schritte unterlassen, aber Montenegro wird dann nicht wie ein Land, das freiwillig kapituliert hat, sondern wie ein erobertes Land behandelt werden. (W. T. A.)

Saloniki als Ausfallort.

Genf, 22. Februar. Der „Temps“ wies wiederholt darauf hin, daß Saloniki nicht nur eine Defensivbasis bilde, sondern einen wertvollen Wert für die Verbündeten erst dadurch gewinne, daß es das Ausfalltor für eine Offensive zur Niederwerfung der Zentralmächte auf dem Balkan bilde.

Das Blatt vertritt in einer Reihe von Artikeln und Depeschen seiner Korrespondenten den General Serail zu überzeugen, daß der Moment gekommen sei, und der Defensivschlag gegen die Zentralmächte zu führen. Die Bedeutung des Orientabzuges im Rahmen des allgemeinen Kriegsschauplatzes wurde täglich. Eine Offensive, die von Saloniki und der Balkanlinie ausgeht, könne dem Feinde ebenso verheerlich werden wie im Westen. Es sei zu wünschen, daß die oberste Seeresleitung, sowie die Regierung sich der Wahrheit übergeben, welche durch die folgenden Ereignisse bestätigt werden würde. (W. T. A.)

Silpescus Inspektionsreise nach Rußland.

Antwerpen, 22. Februar. Der einseitigfreundliche Kapitän Nico Silpescu, der gestern vom König in Belgien empfangen wurde, reiste heute nach Petersburg. Von russischen Ingenieuren aus wurde ihm ein Spezialzug zur Verfügung gestellt. Die russischen Blätter hängen an, daß Silpescu vom Zaren empfangen werden wird. (W. T. A.)

8 1/2 Milliarden englische Darlehen an die Verbündeten.

Amsterdam, 22. Februar. Bei der Einbringung der neuen Kriegskredite hat Ministerpräsident Asquith sich entgegen vielfach gehobener Erwartung, aber die allgemeine Kriegslage nicht verbreitet. Er sprach nur über die Finanzlage und erwähnte dabei, daß die Schatzkammer von ungefähr 423 Millionen Pfund (8400 Millionen M.) Darlehen an die Verbündeten und die Kolonien sich wahrscheinlich als richtig herausstellen werde. Die Militärkredite wurden einstimmig bewilligt. (W. T. A.)

Keine Besserung in der Kriegslage Englands.

Amsterdam, 22. Februar. Wie mein Gewährsmann aus London melde, haben sich im englischen Kabinett zwei Parteien gebildet, die einander in politischen wichtigen Fragen bekämpfen. Äußerer und die radikalen Kriegsheber und Deutschenhasser stimmen sich immer mehr hinter die politischen Parteien und Gruppen, um die Regierung zur Einstellung ihrer Haltung zu veranlassen. Von ihrer Seite rät auch das

Geheim über die Hofabberückung und Ausbesserung Deutschlands her. Davon wollen aber Asquith über und eine Anzahl der übrigen Minister nichts wissen, weil man, um Deutschland in dieser Hinsicht zu treffen, gegen Neutralität vorgehen müßte, die ohnehin keine Liebe mehr für England empfinden. Necht fähig, macht sich übrigens bei dieser letzten Kabinetsgruppe der Gedanke geltend, daß die Kriegslage sich in absehbarer Zeit nicht zu Gunsten Englands bessern kann, ein Gedanke, der bereits von zahlreichen englischen Politikern vertreten wird, so auch der frühere Kriegsminister Salway, wie aus seiner Erklärung in einer politischen Londoner Gruppe hervorgeht. (W. T. A.)

Englands skandinavische Erpressungen.

Christiania, 22. Februar. Der Nieuwe Rotterdamse Courant hat gemeldet, England habe die nordwestlichen Seebeere angefordert, ihre Schiffe nicht mehr in deutschen oder anderen Häfen, die mit Deutschland in Handelsverbindung stehen, anlaufen zu lassen; andernfalls werde der betreffenden Seebeere verboten werden, sich in einem Hafen des englischen Reiches mit Kohlen zu versehen. Diese Meldung ist nach den von mir eingesetzten Erkundigungen richtig. Ebenso ist es Lausache, daß die gleiche Forderung auch an die schwedischen Seebeere ergangen ist. (W. T. A.)

Russische Bauernruhen wegen Froharbeit an der Front.

Stockholm, 22. Februar. Den „Birskowija Wjedomost“ zufolge beginnt man die Bevölkerung Inner-Rußlands zur Arbeit an der weitestgelegenen Heeresfront, was Unzufriedenheit hervorruft. Es seien in den Dörfern Gerüchte im Umlauf, daß viele Froharbeiter unter unangenehmen Bedingungen arbeiten müßten, daß man sie nicht bezahle, so sogar Frauen zu diesen Arbeiten requiriert würden. Diese Gerüchte rufen Unruhe auf dem Lande hervor. Die Bauern seien sehr unzufrieden mit der Regierung, die ihnen sehr unangenehm und zügelnd in die Städte, wo sie Unruhen hervorruft. Der Gouverneur des Gouvernements Sibirien, wo die Bevölkerung am meisten erregt war, gab in einem Ukas diese Zustände bekannt und ersuchte die Bevölkerung zur Ruhe. (W. T. A.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 22. Febr. Weltlicher Kriegsschauplatz: Das nach vielen unsicheren Tagen gestern ankommende Wetter führte zu lebhafterer Artillerieaktivität an vielen Stellen der Front, so zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, wo wir östlich von Souchez im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer den Franzosen 800 Meter ihrer Stellung im Sturm einrissen und sieben Offiziere, 319 Mann gefangen einbrachten. Auch zwischen der Somme und der Oise, an der Mischelton und an mehreren Stellen der Champagne ereignete sich die Kampfaktivität zu größerer Heftigkeit. Nordwestlich von Tournai schickte ein französischer Submarinenausschlag. Ebenso setzten auf den Höhen zu beiden Seiten der Maas oberhalb von Dun Artilleriekämpfe ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwellen und auch während der letzten Nacht nicht verflümmten. Zwischen den von beiden Seiten aufsteigenden Fliegern kam es zu zahlreichen Zusammentreffen, besonders hinter der feindlichen Front.

Ein deutsches Luftschiff ist heute nacht bei Mevian dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen. Weltlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unbenannt. Oberste Seeresleitung.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. T. A.) Wien, 22. Februar. Amtlich wird bekannt: Weltlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzo-Front waren die Artilleriekämpfe im allgemeinen, namentlich aber bei Plava, recht lebhaft. — Eines unserer Flugzeuge wurde unternehm Angriff auf Sabotageanlagen in der Lombardei. Zwei Flugzeuge drangen hierbei zur Erkundung bis Mailand vor. Eines unserer Flugzeuge griff die italienische Flugzeugstation und die Defensivanlagen von Defensano am Garda-See an. Bei beiden Unternehmungen wurden sieben reich Treffer in den Hauptfliegermotoren beobachtet. Trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers schritten alle Flugzeuge wohlbehalten zurück. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

